den Napf hineinsehen kann. Die Länge von der niederen Oeffnung bis zum Napfe beträgt 40 Mm. und die von dem oberen Rande bis zum Napfe 80 Mm., so dass die Einflugsöffnung 40 Mm. weit ist. Die Napfbreite beträgt 25 Mm., die Nestwandung durchschnittlich 10 Mm., die ganze Nestlänge 170 Mm.

Die Materialien des Nestes sind meist zarte Gräser, darunter auch solche, die zähen Bast haben. Am ganzen Bau eingewebt findet man grünliche Spinnenkokons und vertrocknete Blüthen. Der Napf ist dicht ausgekleidet mit brauner Pflanzenwolle, die man ohne nähere Prüfung für Lamawolle halten könnte.

Das Ei, das 22 + $14_{,5}$ Mm. misst, ist fleischfarben und am stumpfen Ende mit einem Kranze von violetten Unter- und kleinen rothbraunen Oberflecken versehen. Es ähnelt bis auf die etwas gestrecktere Form und weniger lebhafte Zeichnung den Eiern von *Rhynchocyclus brevirostris* Cab.

Da dies eine Ei den Napf des Nestes bereits fast vollständig ausfüllte, so glaube ich mit Bestimmtheit annehmen zu können, dass der Vogel überhaupt nur 1—2 Eier legt.

Herr Carl Euler beschreibt in Cab. Journ. 1867 das Nest des *Cyclorhynchus olivaceus* Gray aus Brasilien, was ziemlich auf das uns vorliegende Nest passt.

Riddagshausen bei Braunschweig im October 1879.

A. Nehrkorn.

Verzeichniss
der im Kanton Schaffhausen vorkommenden Vögel.

Von Emil Aug. Goeldlin, Prof.

Die vor den Namen befindlichen Sternchen geben die Zahl der im Museum stehenden, im Kanton Schaffhausen erlegten Exemplare an.

I. *Rapaces.*

A. *ACCIPITRINAE.*

1. **Aquila haliaëtos.* Gemeiner Flussadler. Ein geübter Stosstaucher, der die Fische meist so tief hinein verfolgt, dass das Wasser über ihm zusammenschlägt. Ziemlich regelmässig am Untersee; ein von dort stammendes Exemplar steht im Schaffh. Museum. Desgleichen lange Jahre regelmässig am hinteren Hemming (Denggibuck, Winterifohren, Rossberg), wo er durch Herrn Thierarzt Pfeiffer in Neukirch genau beobachtet und in mehreren Exemplaren erlegt wurde. Zwei davon stehen in seiner Privat-Sammlung; die übrigen sind in andere Hände übergegangen

Ein von dort her kommendes Gelege ist Herrn Vogel in Zürich übermittelt worden. Der Fischzucht schädlich.

2. **Milvus ater.* Schwarzer Milan. Wird hin und wieder im Kanton Schaffhausen beobachtet. Ein hübsches Exemplar aus hiesiger Gegend steht im städt. Museum; ein weiteres aus dem Klettgau ist in der Privat-Sammlung des Herrn Thierarzt Pfeiffer.

3. **Milvus regalis.* Rother Milan. Wird ziemlich häufig angetroffen, besonders an Orten mit höherer Lage, und scheint überhaupt ziemlich hoch hinauf zu gehen. Kommt (1879) alle Tage regelmässig in einem sehr schönen Exemplare bis in die Stadt hinein geflogen. Nistete 1878 in den Gruben, 1879 auf der Enge und im Klettgau mehrerenorts. Nützlich.

4. ****Buteo vulgaris.* Gemeiner oder Mäusebussard. In hiesiger Gegend allenthalben häufig. Ich besass 1878 2 Exemplare lebend, von denen das erstere von Herblingen stammte und jung aus dem Neste gefallen war, das andere von Neunkirch kam und durch strömenden Regen in Gefangenschaft gerieth. Nistet auf dem Kohlfirst, bei Gemmersbrun, bei Herblingen und Thayngen, auf Griesbach. Vorwiegend nützlich.

5. ***Buteo lagopus.* Rauhfüssiger Bussard. Viel seltener; doch kehrt er hin und wieder in unserer Gegend ein. Wurde schon in mehreren Exemplaren erlegt.

6. ***Astur palumbarius.* Für den Kleinwildstand sehr gefährlich; glücklicher Weise seltener als *Buteo vulgaris.* Verfolgt die Tauben oft bis in den Schlag hinein und geht verhältnissmässig leicht in Stellfallen. Nistet bei Thayngen. Sehr schädlich.

7. *Circus rufus.* Sumpfweihe. Diesen sonst seltenen Vogel sah ich zu verschiedenen Malen im Sommer 1878 im Schaarensumpfe, als der Moorboden weit hin derart ausgetrocknet war, dass selbst Lerchen dort nisten konnten. Ob die Sumpfweihe dort in der Nähe nistete, habe ich nicht ermitteln können; ich möchte es glauben.

8. *Circus cyaneus.* Ist in unserm Kanton auf morastigen Niederungen schon beobachtet worden.

9. ******Astur nisus.* Dieser „Teufel in Vogelsgestalt“ ersetzt durch Tollkühnheit und maasslose Frechheit, was ihm an Grösse und Stärke abgeht. Verdient, wie sein Vetter, der Taubenhabicht, wegen Vertilgung einer Menge kleinerer Vögel (bis zur

Grösse eines Rebhuhns) zur gänzlichen Ausrottung empfohlen zu werden. Noch häufig genug; Gemmersbrunn, Buchthalen, namentlich im Klettgau z. B. Gächlingen.

10. ***Pernis apivorus*. Wespenbussard. Gehört jedenfalls für unseren Kanton zu den seltenen Nistvögeln. Ein Exemplar wurde im Klettgau von Hr. Th. Pfeiffer beobachtet, als es sich mit einem Wespenneste zu schaffen machte; ein zweites steht in seiner Sammlung. In den Nachbarkantonen soll dieser Vogel in gewissen Jahrgängen mehrfach angetroffen worden sein.

11. ***Falco rufipes*. Rothfüssiger Falke. Von diesem hübschen Vogel stehen 2 Exemplare im städt. Museum: ein Männchen und Weibchen, welche beide in unserem Kanton erlegt wurden. Ob er wohl bei uns nistet?

12. *Falco subbuteo*. Der Baumfalke ist hier zu Lande eine ziemlich seltene Erscheinung. Herr Th. Pf. in Neunkirch sah ein Exemplar hinter seinem Hause auf Schwalben stossen (nach seiner Meinung ein Weibchen). Einige Tage vorher wurde ebendaselbst in der Nähe des Bahnhofes ein Männchen geschossen. Nistplätze sind bis zur Stunde noch nicht entdeckt worden.

13. *Falco peregrinus*. Dieser edelste unter den inländischen Falken besucht unser Gebiet selten; am Bodensee dagegen ist er schon hie und da angetroffen worden. Nistplätze sind noch keine gefunden worden.

14. ******Tinnunculus alaudarius*. Der Thurmfalke, ein ebenso munterer als kecker Raubvogel, ist in dem oberen Theile des Kantons eine seltene Erscheinung, was umsomehr auffallen kann, als die Bedingungen, welche er stellt, reichlich vorhanden wären (z. B. beim Herblinger Schlösschen). Im Klettgau kommt er öfter vor, besonders auch als Brutvogel (Aasenberg bei Neunkirch).

B. *STRIGIDAE.*

15. *Bubo maximus*. Der Uhu ist wiederholt um den Munoth angetroffen worden. Zweimal wurde er lebend gefangen. Es kann auffallen, dass dieser Fürst der Finsterniss, der sonst am liebsten in einsamen dunklen Berg- u. Waldschluchten haust, auch die nächste Nähe der Stadt mit seinem, für die gefiederten Sänger immerhin verhängnissvollen Besuche beehrt. Hr. Ermatinger zum „Rüden“ schoss ein Exemplar im Hauenthal; nach dem Seiler'schen Verzeichniss sollen sich Uhus auch am Hohentwiel vorfinden. Ob er irgendwo im Kanton nistet, habe ich nicht ermitteln

können; Hr. Th. Pfeiffer verneint dies wenigstens für das Klettgau des bestimmtesten. Schädlich.

16. ***Otus sylvestris*. Wird in unsern Wäldern alljährlich gefunden. Griesbach, Enge, Thayngen, Herblingen. Nützlich.

17. ****Syrnium aluco*. Unsere gemeinste Eulenart und in den meisten grösseren Waldungen zu finden. Nistet zuweilen in unmittelbarer Nähe der Häuser, z. B. lange Jahre bei Rüdlingen, Munoth, Griesbach, Thayngen, Instetten. 1879 erhielt ich 2 junge Exemplare des Waldkauzes vom Kohlfirst her. Nützlich.

18. *Athene noctua*. Das unschuldig klingende, aber nichtsdestoweniger zu allerlei Mährchen Veranlassung gebende „kuiwitt, kuiwitt" des Käuzchens kann zu gewissen Abenden auf dem Munoth, auf St. Johann, in den Kreuzgängen, namentlich aber in der Nähe der alten Kaserne gehört werden. Auf dem Oberthorthurm wohnte ehemals auch ein Pärchen; seit einigen Jahren ist er verlassen. Der Leichenvogel wird jedoch bei seiner versteckten Lebensweise nur selten gefangen. Herr Reallehrer Schneider in Neunkirch besass 1878 längere Zeit ein Exemplar, welches ihm aus der Umgegend zugekommen war. Nistet wahrscheinlich an einem der bezeichneten Orte. Nützlich.

19. **Strix flammea*. Schleier- oder Perleule. Im oberen Theile des Kantons nicht häufig; öfter wird sie im Klattgau angetroffen. Herr Thierarzt Pfeiffer besitzt in seiner Sammlung mehrere hiesige Schleiereulen. Nützlich.

20. * *Otus brachyotus*. Die Sumpfrohreule ist für unsere Gegend nur Zugvogel, indem sie sich erst zur Winterszeit in der ebenen Schweiz einzustellen pflegt. Doch erscheint sie nur unregelmässig und selten so zahlreich, wie sie zu Zeiten in den Nachbarkantonen beobachtet wird. Zwei Exemplare stehen in der Sammlung des Herr Th. Pfeiffer.

21. *Strix dasypus*. Rauhfüssiger Kauz. Dieser hübsche Vogel ist selten in unserem Kanton; dazu ist er äusserst scheu und weiss sich vortrefflich ausserhalb des Bereiches der Schrote zu halten. Ein aus dem Klattgau stammendes Exemplar besitzt Herr Th. Pfeiffer.

22. *Ephialtes scops*. Die Zwerg-Ohreule, ein mehr dem Süden angehöriger Vogel, wird bei uns bloss hin und wieder beob-

achtet. Zwei aus unserem Kanton stammende Exemplare hat Herr Th. Pfeiffer in seiner Sammlung stehen.

II. *Scansores.*

A. *PICIDAE.*

23. ****Picus Martius.* Der Schwarzspecht kann hie und da in unseren Waldungen beobachtet werden, doch nur vereinzelt und nie regelmässig. Nicht selten trifft man ihn auf dem Kohlfirst, sodann in den Wäldern des Klettgaus. 1878 begegnete ich ihm auch in der Nähe von Stein a./Rh. Nistplätze sind mir nicht bekannt.

24. **Picus viridis.* Ist öfters wahrzunehmen, sofern der Beobachter seinem weithinhörbaren Hämmern folgt; versteckt sich aber meist auf die entgegengesetzte Seite des Stammes, um baldigst abzustreichen. Brutvogel auf Griesbach, Thayngen; sodann im Klettgau.

25. ***Picus canus.* Grauspecht. Im oberen Theile des Kantons ziemlich selten. Im Klettgau dagegen ist er häufiger als der vorige. Brütet auch dort.

26. *Picus tridactylus.* Dreizehiger Specht. Zur Seltenheit in den oberen Randenwaldungen anzutreffen. Dürfte wohl kaum Brutvogel sein.

27. **Picus major.* Der grosse Buntspecht ist bei uns ziemlich häufig und wird, wie überhaupt sämmtliche Spechtarten, von Förstern und Landleuten als Pfleger der Bäume anerkannt und geschont. Ständig zwischen Herblingen und Thayngen; sodann bei der Enge.

28. *Picus minor.* In den nämlichen Gegenden wie der vorige und nirgends selten.

B. *CUCULIDAE.*

29. ***Cuculus canorus.* Ist allenthalben zu hören. Eier und Junge sind mir aus unserer Gegend noch nie zu Gesichte gekommen, wohl aber Herrn Th. Pfeiffer in Neunkirch. Kohlfirst, Gruben, Enge, Hemming, Randen u. s. w.

30. ***Iynx torquilla.* Der Wendehals ist bei uns keine Seltenheit. Regelmässig sah ich ihn z. B. zwischen Herblingen und Thayngen an der Landstrasse.

C. *HALCYONIDAE.*

31. ***Alcedo ispida.* Der Eisvogel ist im Kanton Schaffhausen an den meisten Bächen eine ständige Erscheinung. Tag-

täglich wird er z. B. in Thayngen beobachtet und ebenso häufig nimmt man ihn bei der Biberer-Mühle zwischen Diessenhofen und Stein a./Rh. wahr. Das Nest zu finden hat bekanntlich seine grossen Schwierigkeiten; mir ist kein Fall bekannt geworden, dass eines in unserem Kanton entdeckt wurde.

III. *Passeres.*

A. *DENTIROSTRES.*

32. *******Lanius excubitor.* Der grosse Würger zeigt sich nicht selten an Waldrändern und auf einzeln stehenden Bäumen des freien Feldes. Ich beobachtete ihn namentlich auf der Steig; sodann auch am rechten Rheinufer gegenüber Diessenhofen. 1875 wurde einer auf Charlottenfels lebend gefangen, indem er gegen ein Fenster stiess. Im Klettgau sieht man ihn oft auf Telegraphendrähten sitzen und Herr Th. Pfeiffer besitzt mehrere dort erlegte Exemplare.

33. ***Lanius ruficeps.* Der rothköpfige Würger lässt sich oft in Obstgärten sehen, sowie an mit niederem Strauchwerk bewachsenen Halden. Felsenthal, Thayngen, Buchthalen.

34. ***Lanius collurio.* Der rothrückige Würger oder Neuntödter ist ein ganz niederträchtiger Strauchritter, der abscheulichste Feind der kleinen Singvögel — und ist gerade in hiesiger Gegend gemein. Auf Spitzwiesen (in der Nähe der Stadt) ist eine Naturhecke ganz von ihm bevölkert und gar oft sieht man Meisen Finken, Goldammern oder Schwarzköpfe mit zerschlagenem Gehirn an den Dornen aufgesteckt; die jungen Frösche haben das Vorrecht, durch's Maul aufgespiesst zu werden; vielleicht will er dadurch seinen Widerwillen gegen ihre Musik bekunden! — Fehlt nirgends, wo Hecken sind: Steig, Emmersberg, Buchthalen, Gruben, Mühlithal, Felsenthal, Herblingen u. s. w.

35. **Muscicapa grisola.* Der graue Fliegenfänger lässt sich mit Vorliebe in der Nähe bewohnter Bienenstöcke nieder, pflanzt sich auf einer Stütze, einem Rebstecken oder Telegraphendrahte auf und schnappt die erscheinenden Immlein mit grossem Geschick weg. Macht sich jedoch durch Wegfangen einer Unzahl von Fliegen und anderem Geschmeiss nützlich und wird von niemand behelligt. Brutvogel beim Munoth, bei Neuhausen, auf dem alten, städtischen Friedhof, Thayngen.

36. *Muscicapa atricapilla.* Seltener als der Vorige.

37. *Muscicapa albicollis.* Der Halsbandfliegenfänger kann

zwar nicht mit Bestimmtheit als in unserem Kanton vorkommend bezeichnet werden, doch ist es möglich, da er in den Nachbarkantonen in vereinzelten Fällen beobachtet wurde.

B. *SUBULIROSTRES.*

38. **Motacilla alba.* Die graue Bachstelze ist überall an unseren Bächen zu finden und kommt tagtäglich auch in die Stadt und in die Dörfer herein, um auf den Dächern Kerfe zwischen den Ziegeln hervorzuholen. Nistplätze allenthalben. Im Herbste sieht man sie oft noch spät schaarenweise im Winterkleide sich an den Bächen herumtreiben, ehe sie sich zur Reise anschickt.

39. **Motacilla flava.* Ist von mir ein Mal im Frühjahr nach einem Gewitterregen auf dem Dache der städtischen Thurmhalle gesehen worden. Im Klettgau wird sie auf dem Zuge zuweilen in Schaaren beobachtet. In den Randenthälern möchte die hübsche Schafstelze übrigens auch ständig vorkommen.

40. **Motacilla sulphurea,* sive *boarula.* Die Gebirgsstelze steigt im Winter, wenn's droben unwirthlich, nicht selten bis zu uns herab. Mit Eintritt freundlicherer Witterung verlässt sie uns wieder und kehrt an ihre Alpenseen und Gebirgsbäche zurück. Ein hier erlegtes Exemplar steht im Museum; ein zweites besitzt Herr Th. Pfeiffer.

41. **Anthus arboreus.* Der Baumpieper bewohnt das Rheinthal vom Bündtnerlande an bis zu uns herab und ist in der ebenen Schweiz keine seltene Erscheinung.

42. *Anthus aquaticus.* Der Bachpieper ist schon mehrmals beobachtet und erlegt worden und zum Theil in Sammlungen gelangt.

43. *Anthus campestris.* Der Brachpieper — von dem Vorigen durch seine lehmgelbe Farbe und seinen monotonen Gesang ausgezeichnet — durchzieht das eine Mal im Frühling, das andere Mal im Herbste unsere Gegend. Als Standvogel ist er noch nicht beobachtet worden.

44. *Anthus pratensis.* Der Wiesenpieper, dessen Färbung im Wesentlichen mit der von *Anth. aquaticus* übereinstimmt, von dem er sich aber durch seine lange Kralle an der Hinterzehe unterscheidet, wird zur Zeit der Wanderung auf Moorboden, Wiesen und Aeckern hie und da angetroffen.

45. ***Oriolus galbula.* Die stattliche Goldamsel führt in den dichtesten und höchsten Baumwipfeln von Obstwaldungen ein sehr verstecktes Leben; ist aber nicht so selten, wie es scheinen

möchte. Leidenschaftliche Kirschenfreundin. Das kunstvolle Nest ist von mir im oberen Theile des Kantons noch nirgends aufgefunden worden, wohl aber im Klettgau von Herrn Th. Pfeiffer, der auch schon Junge erzog. Kloster Paradies.

46. *Turdus viscivorus.* Die Misteldrossel und die kleinere

47. ***Turdus musicus,* Singdrossel, sind die ständigen Conzertgeber unserer Nadelholzwälder. Geben namentlich mit Unterholz versehenen Tannenwäldern und herangewachsene Baumschulen den Vorzug. Nistet bei Gennersbrunn, auf der Enge, im Schaarenwalde.

48. ***Turdus merula.* Die Schwarzamsel hat bei der Stadt Schaffhausen die Scheu vor dem Menschen abgelegt und ist von der Waldbewohnerin sozusagen zum Hausthiere geworden. Wo man ihr ein paar junge Tännchen darbietet, kehrt sie gleich ein und schlägt ihre Wohnung auf — selbst mitten im Getümmel und Gerassel der Stadt kann man sie tagtäglich ihren flötenden Gesang vortragen hören. Im Walde dagegen ist sie sehr scheu. Allerorts: Steig, Promenade, alter und neuer Friedhof, Munothgraben und Emmersberg u. s. w.

49. **Turdus iliacus.* Die Weindrossel gehört wohl nur zu den seltenen Gästen; als Nistvogel kommt sie bei uns nirgends vor.

50. **Turdus pilaris.* Die Wachholderdrossel liebt dichte Waldungen, welche mit Birken untermischt sind; zuweilen trifft man sie auch in grösseren Obstwaldungen. Gennersbrunn, Enge. Im Früh- und im Spätjahr zieht sie regelmässig in kleineren und grösseren Flügen (bis zu 100 Stück) durch das Klettgau.

51. **Cinclus aquaticus.* Der gesangliebende Wasserschmätzer bewohnt krystallhelle, wenig tiefe Bäche mit ruhigen Tümpeln, wo er, auf dem Grunde laufend, die kleinen Fischchen verfolgt. Dem am meisten tosenden Bach mit dem sprühenden Mühlrad giebt er den Vorzug. Das Nest findet man in dem Gewurzel eines bachfreundlichen Baums, in einer Gesteins- oder Mauerhöhlung, selbst in alten, stille stehenden Mühlrädern und hat oft ganz ungeheuerliche Dimensionen. Mühlithal, Felsenthal, Thayngen. Bleibt das ganze Jahr für Forellenzucht gefährlich!

52. *Tharrhaleus modularis.* Die Hecken-Braunelle ist von Hr. Th. Pfeiffer am Aasenberg bei Neunkirch mehrfach beobachtet und zweimal erlegt worden. Sie hält sich mit Vorliebe im Ge-

büsch auf; der Gesang hat Aehnlichkeit mit dem von *Regulus flavicaps.* Im oberen Theile des Kantons ist sie noch nicht gesehen worden, dürfte aber wohl vorkommen.

53. *Pratincola rubetra.* Der Wiesenschmätzer ist hier nicht selten; doch lässt er den Beobachter nicht leicht soweit herankommen, dass er deutlich erkannt werden kann. Ich habe ihn schon mehrmals bei Herblingen beobachtet, sodann auch in der Nähe von Buchthalen.

54. *Saxicola oenanthe.* Besucht uns zur Zeit der Wanderung fast alljährlich, namentlich aber auf der Herbst-Reise. Mehrere hiesige Ex. bei Hr. Th. Pfeiffer in Neunkirch.

55. **Luscinia philomela*, Sprosser, und

56. ***Luscinia lusciola*, Nachtigall, sind für unsere Gegend seltene Gäste. Der erstere gehört mehr dem Osten Europas an, die letztere nistet in der Süd- und Westschweiz. Von einem in Diessenhofen wohnenden Beobachter soll dieselbe auf dem Frühjahrszuge am Rheinufer beobachtet worden sein, und Hr. Th. Pfeiffer erhielt wirklich von dort zwei Exempl., welche in der Gefangenschaft gestorben waren.

57. **Sylvia rubecula.* Das Rothkehlchen nistet mancherorts in unserer Gegend, alljährlich z. B. im Munothgraben (der überhaupt für die verschiedensten Vögel grosse Anziehungskraft zu haben scheint); ferner im Schlossgraben auf Lauffen, auf der Enge u. s. w. Einzelne Exemplare überwintern.

58. *Cyanecula Wolfii* (ohne Stern). Das Blaukehlchen trifft man in unserem Kanton, ebenso wie das weisssternige — **Cyanecula leucocyanea* — an mit Weiden und Erlen bewachsenen Bachufern an, besonders in kleineren Trupps zur Zeit des Frühlingszuges (Mitte April). Thayngen, Mühlithal; sodann im Klettgau.

59. ****Ruticilla phoenicura.* Wälder und Baumpflanzungen bilden den bevorzugtet Aufenthaltsort des Garten-Rothschwänzchens. Mühlithal, Steig, Munothgraben, Emmersberg, Promenade u. s. w.

60. *Ruticilla tithys.* Der Hansröthling nistet in und um der Stadt überall, sowie in allen Ortschaften des Kantons, soweit überhaupt menschliche Wohnungen reichen, und benutzt jeden vorspringenden Balken, um sein nachlässig, aber warm gebautes Nest darauf anzulegen. Ist bei uns in der ebenen Gegend in der That

zum Hausthiere geworden, während er im Gebirge nach Altväter-Sitte in Felsspalten nistet.

61. *Curruca hortensis.* Die Gartengrasmücke findet sich zuweilen da ein, wo Naturhecken angelegt sind, die ihr etwelchen Schutz gewähren. Das Nest ist meist gut versteckt und im dichtesten Gestrüppe gelegen. Buchthalen, Klettgau, doch weit seltener als *Sylvia cinerea.*

62. *Curruca atricapilla.* Der muntere Schwarzkopf, einer unsrer besten Sänger, siedelt sich gern in jedem Obstgarten an, der ihm eine dichte Hecke oder ein Gebüsch darbietet, in dem er sein Nest anlegen kann. Alter und neuer städtischer Friedhof, Schlossgraben auf Laufen, Munothgraben, Promenade, Steig u. s. w.

63. *Curruca nisoria.* Die hübsche Sperbergrasmücke gehört leider noch zu den selten gesehenen Gästen unseres Gebietes.

64. *Curruca cinerea.* Die Hecken-Grasmücke ist wiederum gleich bereit, einzuziehen, wo man ihr eine Hecke darbietet, die ihren Lebensbedingungen Genüge leistet. Sie scheut auch die unmittelbare Nähe des Menschen nicht besonders. Emmersberg, Gruben, Steig; allerorts im Klettgau.

65. *Sylvia arundinacea.* Den Schilfrohrsänger treffen wir regelmässig da an, wo grössere Rohrbestände ihm einen angenehmen Aufenthalt bieten. Das in einiger Höhe über dem Wasser stehende und von 3 bis 4 Schilfstengeln getragene Nest ist jedoch schwer aufzufinden und flüchten die Jungen, selbst wenn sie noch nicht flügge sind, mit erstaunlicher Geschicklichkeit durch das Röhricht. Eglen-See bei Thayngen, Schaaren-Weiher und beide Rheinufer bis zur Höhe von Langwiesen.

66. *Sylvia turdoïdes.* Die Rohrdrossel bewohnt die nämlichen Reviere. Der Gesang, welcher einfach, aber ansprechend ist, lautet wie: torre, torre, torre, karre, karre, karre, kei, kei, kei, ki, ki, ki! und kann fast jedesmal bei Annäherung an das Röhricht gehört werden. Alljährlich nistend am Schaaren-Weiher, am linken Rheinufer bis Paradies, am Eglen-See bei Thayngen. Das Nest ist schwierig aufzufinden und noch schwerer hält es, zu demselben zu gelangen.

67. *Calamoherpe cariceti.* Seggenrohrsänger. Durch die dunkleren, auf der gelblichen Brust regelmässig vertheilten Federchen leicht kenntlich. Rheinufer und Untersee.

68. *Calamoherpe phragmitis,* Schilfrohrsänger. Zeichnet

sich durch sein einfaches, lehmgelbes Federkleid und den helleren Fleck über dem Auge aus. Schaaren; Eglen-See.

69. *Calamoherpe locustella*, Heuschrecken-Rohrsänger. Oben olivengrün; unten schmutzig weiss. Der Gesang hat etwelche Aehnlichkeit mit dem Zirpen einer Heuschrecke. Bewohnt niedriges Gestrüpp an Sümpfen und auf Moorboden. Seltener als die Vorigen. Untersee.

70. *Calamoherpe palustris*, Sumpfrohrsänger. Oberseite bräunlich grau, übrigens *Sylvia arundinacea* sehr ähnlich. Mehr in der Nähe von Getreidefeldern und verworrenem Gebüsche. Gesang sehr melodienreich, ähnlich dem von *Turdus polyglottus*. Eglen-See bei Thayngen.

71. *Troglo dytes parvulus*. Der muntere Zaunkönig fehlt kaum einem Striche unseres Landes, der ihm einen mit Buschwerk bewachsenen Bach darbietet. Geht auch in die Höhe und ist auf den obersten Wettertannen des Randens ebenso gut zu Hause als im Mühlithal, im Felsenthal und an der Rheinhalde. Singt auch im Winter bei der grössten Kälte unverdrossen sein eifrig hervorsprudelndes Liedchen.

72. *Hypolais hortensis*. Der grosse Laubsänger ist im oberen Theile des Kanton Schaffhausen ziemlich selten. Herr Th. Tfeiffer hörte ihn im Mai 1862 auf der Promenade bei der Stadt. Derselbe Beobachter traf ihn zuweilen am Aasenberg bei Neunkirch; das in seiner Sammlung befindliche Exempl. stammt von Schmerlat ebendaselbst. Herr Th. Pfeiffer betrachtet ihn für unseren Kanton als Brutvogel.

73. *Phyllopneuste sibilatrix*.
74. ***Phyllopneuste fitis*.
75. *Phyllopneuste rufa*.

} Diese 3 Species der Waldlaubvögel beleben mehr oder weniger zahlreich alle unsere lichten Laubholzbestände, so z. B. Kohlfirst, Buchhalde, sodann den alten, städtischen Friedhof.

[NB. Dank der bevorzugten Lage unseres Kantons haben wir in Sylvien-Arten einen Reichthum aufzuweisen, wie kaum eine andere Gegend des Schweizerlandes. Was die aufgezählten Calamoherpen anbetrifft, so mögen dieselben den Bewohnern unseres Kantons zum grössten Theil noch unbekannt sein, da ihre Beobach-

tung vermöge ihrer eigenthümlichen Lebensbedingungen mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden ist.]

C. *CONIROSTRES.*

76. **Parus major.* Die Fink- oder Kohlmeise ist bei uns überall zu Hause. Im Herbste, wenn die kalten Tage kommen stellt sie sich mit Finken und Ammern vor den Häusern ein, um die hingestreuten Brosamen zu holen, und verliert übrigens bei der Unbill der Witterung den Galgenhumor keineswegs. — Schädlich kann sie werden, wenn sie in Hanffelder oder in Gärten einfällt, wo sie Salat- und Mohnköpfe und Sonnenblumen ausklaubt. Auch fällt sie nicht ungern über schwächere Vögel her, um ihnen das Gehirn auszupicken; im Frühjahr vernichtet sie viele Blüten beim Suchen nach Kerfen.

77. **Parus caeruleus.*
78. **Parus cristatus.*
79. **Parus ater.*
80. **Parus palustris.*

Von diesen 4 Arten gilt das Nämliche. *Par. caerul.* und — *ater* sind allgemein verbreitet; — *cristat.* und — *palustris* sind weniger häufig.

81. **Regulus flavicapillus.* Kommt gar nicht selten in mit dichtem Unterholz versehenen Tannenwäldern vor. Desgleichen sein feuerköpfiges Vetterchen

82. **Regulus ignicapillus.* Ich beobachtete beide Goldhähnchen auf der Enge gegen Griesbach hin und bei Gemmersbrunn. Hr. Th. Pfeiffer hat ebenfalls beide im Klettgau wahrgenommen und besitzt sie auch in seiner Sammlung.

83. ***Alauda arvensis.* Die Feldlerche, dieser Liebling des Landvolkes, hat sich Dank der Schonung, die ihr zu Theil wird, schon so vermehrt, dass in denjenigen Gegenden, welche ausgedehnte Felder haben, fast jedes Stück Boden 1—2 Pärchen aufzuweisen hat. Sie hat auch ohnedies Feinde genug: Raubzeug, Mäuse und Ratten und noch obendrein das Wasser halten ihr stets Schach und eine nicht geringe Anzahl von Bruten geht jeweils bei der Ernte zu Grunde. Buchthalen, Herblingen, Morishausen, Klettgau u. s. w.

84. **Alauda arborea.* Wird über niederen Waldungen und Rodungen nicht selten gehört.

85. *Alauda calandra.* Die Kalander-Lerche soll schon beobachtet worden sein; jedenfalls ist sie sehr selten.

86. *Alauda cristata.* Die sonst seltene Haubenlerche besucht uns hie und da in strengen Wintern, indem sie sich in Gesellschaft mit Ammern, Finkenmännchen und Spatzen vor Scheunen

und auf Höfen einstellt. So soll sie laut dem Seiler'schen Verzeichniss in dem strengen Winter 1846 mehrmals in der Vorstadt von Fuhrleuten mit der Peitsche heruntergezwackt worden sein.

NB. Die Mehrzahl der verschiedenen Lerchenarten zieht über den Winter weg, doch bleiben auch nicht wenige zurück und fristen in der eben angegebenen Weise ihr Leben. Die todten Exemplare, die man oft an jenen Orten antrifft, beweisen, dass diese Vögel für die Kälte sehr empfindlich sind.

87. ***Emberiza citrinella.* Die Goldammer, hie zu Lande „Emmeritz, Gelbfink, Strohvogel" geheissen, ist das ganze Jahr bei uns zu sehen. Im Sommer sucht sie mit Vorliebe mit Gesträuch bewachsene Geröllhalden, Kiesgruben und Steinbrüche auf; im Winter kommt sie bekanntlich schaarenweise in die Ortschaften herein, um in Gesellschaft mit Lerchen, Finken und Spatzen Brosamen zu suchen. Ihr nachlässig gebautes Nest kann man schon in nächster Nähe der Stadt, z. B. beim Pulverthurm, auf Spitzwiesen, finden.

88. *Emberiza hortulana.*
89. *Emberiza schoeniclus.*
} Werden nur vereinzelt wahrgenommen und höchstens zur Zugzeit. Nistplätze sind mir weder von der einen noch von der andern bekannt. Stehen in hübschen Exempl. in der Pfeiffer'schen Sammlung.

90. *Emberiza cia.* Scheint noch seltener zu sein als die vorigen. Herr Thierarzt Pfeiffer hat sie im Klettgau noch nicht beobachtet; er erklärt sich dies aus dem Mangel an Hecken. Da sie indess in unseren Nachbarkantonen Zürich und Thurgau vorkommt, wird sie unserer Gegend kaum gänzlich fehlen.

91. *Miliaria valida.* Die Gerstenammer wird hie und da zur Zeit der Wanderung gesehen; als Nistvogel gehört sie meines Wissens dem Kanton Schaffhausen nicht an. Ein schönes Exemplar ist von Hr. Th. Pfeiffer im Klettgau erlegt worden.

92. ***Fringilla montifringilla.* Der „Gägler" oder „Bergfink" kann zu Zeiten auf spärlich bewaldeten Randenhügeln wahrgenommen werden und zwar vorzugsweise zur Zugzeit.

93. ***Fringilla chloris.* Der Grünfink fehlt wohl kaum einem grösseren Obstgarten oder einer Parkanlage. Er wird aber von Unkundigen wohl nur selten wahrgenommen, da er durch sein grünes Kleid im Laubwerk trefflich geschützt ist, verräth sich jedoch

dem Kenner alsbald durch seinen eigenthümlichen, monotonen Gesang. Nest in mässiger Höhe über dem Boden auf Pappeln, Birken, Rosskastanien und Platanen. Friedhof und die umliegenden Anlagen auf Emmersberg, Munothgraben, Promenade, Steig u. s. w.

94. ****Fringilla caelebs.* Nebst dem Spatzen der gemeinste und bekannteste aus der Finken-Familie. Die Unterscheidung zwischen Wald- und Feld-Buchfinken scheint mir jedes Haltes zu entbehren.

95. **Fringilla carduelis.* Der Distelfink gehört wiederum zu denjenigen Vögeln, welche bei uns von Jahr zu Jahr häufiger werden und sich immer zutraulicher den von den Menschen bewohnten Gegenden nistend nähern. So siedelt er sich jedes Jahr mitten in der Stadt und an den belebtesten Strassen auf Rosskastanien und Platanen an. Vordergasse, Münsterplatz, Promenade, Munothgraben, Friedhof u. s. w. Zur Zugzeit treibt er sich bis gegen Anfang November in Schaaren bis 50 Stück an Wegrändern, auf Feldern und in Obstgärten herum, um endlich die Reise über die Alpen anzutreten.

96. ***Cannabina linota.* Den Bluthänfling sieht man oft in Vorhölzern und Obstgärten, indem er auf der höchsten Spitze eines Baumes oder auf einem einzeln stehenden Aste sitzend, seinen hübschen Gesang hören lässt. Gegen Ende Oktober zieht er von den höher gelegenen Strichen in Schaaren von 6 bis 10 Stück in die Ebene und vorzugsweise gegen die Rheinufer. Randenhügel, bei Thayngen, bei Herblingen, bei Lohn.

97. ****Fringilla linaria* und *Cannabina flavirostris.* Wird hie und auf der Wanderung angetroffen; gehört jedoch den Birkenwaldungen des hohen Nordens an. Vorzugsweise zur Winterszeit.

98. *Serinus hortulanus.* Der Girlitz ist ein zwar noch meist unbekannter, aber keineswegs seltener Vogel. Er gehört eigentlich dem Süden an, rückt aber alljährlich weiter nach Norden vor. Ich beobachtete ihn längere Zeit zwischen Gruben und Buchthalen, wo er eine ziemlich öde Gegend in der anmuthigsten Weise belebte.

99. **Spinus viridis.* Der Erlenzeisig wird zuweilen zur Zeit der Wanderung in starken Zügen beobachtet; Niststellen sind keine bekannt.

100. **Passer domesticus.* Den allbekannten Spatzen, von

dem man fast noch heutzutage, wie vor 2000 Jahren „zween um einen Pfennig" kaufen kann, dürfen wir hier füglich übergehen, — Ueber Nutzen und Schadens des Sperlings herrschen verschiedene Ansichten; doch einigt man sich neuerdings mehr zu der Meinung, dass der auf Kosten des Menschen lebende Schmarotzer dessen Schutz nicht verdient. Brütet 3 bis 4 Mal im Jahre.

101. ***Passer montanus.* Der Feldsperling ist scheuer als sein Vetter, kommt ungezwungen auch niemals in die unmittelbare Nähe des Menschen. Brütet 2 bis 3 Mal im Jahre in Baumhöhlen und Felsenspalten. Gesellig lebend. Ober-Neuhaus, Herblingen, Eglen-See bei Thayngen. Vorwiegend nützlich!

102. ***Pyrrhula vulgaris.* Der hübsche Dompfaff ist so ziemlich überall zu Hause: in den obersten Wettertannen des Randen, wie in den Nadelholzwaldungen der Ebene ertönt gleich oft sein heller Lockruf. Während er im Sommer ein ziemlich einsiedlerisches Leben führt, nähert er sich im Winter den menschlichen Wohnungen und besucht nicht selten in starken Flügen bis auf 50 Stück die Platanen unserer Stadt, um von dort aus in Gemeinschaft mit Ammern, Finken und Spatzen die Strassen zu durchsuchen. (Promenade, Klosterbogen.) In Gegenden, wo grössere Strecken mit Nadelwald bestanden sind und dieser heimliche, wenig besuchte Dickichte enthält, nistet der Gimpel. Enge, linkes Rheinufer zwischen Diessenhofen und Paradies. Vorwiegend nützlich!

103. *Citrinella alpina.* Der Citronfink kommt nur in unsere Gegenden, wenn er im strengen Winter von der Unbill der Witterung in den Hochthälern verdrängt wird. Ist sonst Gebirgsvogel und gehört den obersten Waldungen der Alpen an. Selten.

104. **Loxia curvirostra.* Der Fichtenkreuzschnabel ist in unseren Gegenden nur dann ein gewöhnlicher Gast, wenn die Fichten- und Kiefernsaamen, von denen er sich hauptsächlich nährt recht gut gediehen sind. In solchen Jahren schreitet er auch zum Nestbau und zwar zu allen Zeiten: im kalten Januar, wenn der Schnee dick auf den Zweigen liegt und alle anderen Waldbewohner verstummt sind, ebensowohl wie im Hochsommer. Das Nest ist regelmässig durch vor und über demselbem verlaufende Zweige nach oben vor dem darauf fallenden Schnee gedeckt. Enge, Randen. Kann seiner Seltenheit halber nicht als forstschädlich bezeichnet werden; nützt hingegen dadurch, dass er in saamenreichen Jahren

die überladenen Wipfel durch Abbeissen der Fichtenzapfen erleichtert und diese hiemit erhält.

105. ***_Loxia pityopsittacus._ Der Kiefernkreuzschnabel stellt sich nur ausnahmsweise, dann aber in mehr oder weniger zahlreichen Gruppen in unseren Waldungen ein.

106*. ***_Coccothraustes vulgaris._ Der Kirschkernbeisser scheint für unsere Gegend nur Strichvogel zu sein und findet sich nur in solchen Jahren regelmässig ein, wenn seine Lieblingsfrucht reichlich gediehen ist. Er macht sich dann durch seine Verwüstungen in Kirschgärten und Gemüsepflanzungen dem Landmann verhasst. Schädlich! Klettgau.

106. _Bombycilla garrula._ Der Seidenschwanz, dessen Heimat der hohe Norden Europas und Asien ist und mit dessen Naturgeschichte wir erst seit 1856 bekannt geworden, verfliegt sich nur in strengen Wintern bis in's Schweizerland. In jüngster Zeit sind mir keine Berichte von seinem Vorkommen in hiesigem Kanton zu Ohren gekommen.

IV. _Corvinae._

A. _CORVINAE._

107. _Corvus nobilis_ sive _C. corax._ Der stattliche Vogel der Sage, der Rabe, ist in die Alpenregion zurückgedrängt und in unserer Gegend, wie überhaupt in den Niederungen bis zu 3000 m. absoluter Meereshöhe kaum mehr anzutreffen. In der „guten, alten Rad- und Galgenzeit“ bewohnte er zweifelsohne auch den Kanton Schaffhausen.

108. *_Corvus corone._ Die Rabenkrähe ist bei uns der grösste Vertreter der schwarzen Familie und allenthalben bekannt. Schädlich durch Verfolgung kleinerer Vögel, namentlich zur Brutzeit.

109. *_Corvus cornix._ Die Nebelkrähe gehört zu den selteneren Vögeln; davon, dass sie im Kanton niste, ist mir noch nichts zu Ohren gekommen. Ich beobachtete sie 1878 zur Winterszeit in einem Exemplar auf dem Viehmarkte in der Stadt unter einer Schaar gewöhnlicher Krähen. Schädlich.

110. _Corvus frugilegus._ Die Saatkrähe ist für uns nur Zugvogel. Nistend ist sie noch nirgends angetroffen worden. Nützlich.

111. *_Pica caudata._ Die Elster, „ein Strauchritter und Gaudieb ersten Ranges“, lässt in ihrer Umgebung kaum eine Brut

kleiner Vögel aufkommen und kann für eine Gegend zur wahren Landplage werden. Dabei ist sie ungemein frech, stets aber vorsichtig und klug und weiss sich listig ausserhalb des Bereiches der Schrote des erbitterten Landmannes zu halten. Ständig bei Buchthalen und Thayngen. Da einzelne der oberen Gemeinden hiesigen Kantons ein Schussgeld auf sie gesetzt haben, sah sie sich zum Rückzuge gezwungen. Auch im Klettgau ist sie nachgerade selten geworden. Sehr schädlich.

112. **Corvus monedula.* Die Dohle bewohnt zu Hunderten das alte Gemäuer der Stadt. Auf dem Lande schlägt sie ihre Wohnung in Felslöchern und Baumhöhlen auf. Gewinnt durch ihr kluges Benehmen und ihre eleganten Bewegungen; lustig durch ihr Geschrei und nach unparteiischen Untersuchungen vorwiegend schädlich. Zudem vermehrt sie durch Anhäufung von brennbaren Stoffen an ihren Nistorten die Feuersgefahr. Munoth, Oberthorthurm, St. Johann, Münster, sowie manche Privatgebäude in der Stadt. Thayngen, Andelfingen.

113. ***Garrulus glandarius.* Der Eichelhäher, hie zu Lande „Hätzel“ genannt, ist nebst Sperber und Elster wohl der schädlichste aller unserer Vögel und gerade dieser Gauner schreit aus jedem Busch sein schnarrendes „Jäg“. Der Schrecken aller kleineren Vögel und überaus gewaltthätig und mordlustig. Trotzdem die Jungen als Leckerbissen gelten, hat seine Anzahl nicht abgenommen — im Gegentheil, sie nimmt von Jahr zu Jahr zu. Wäre würdig, dass auf seinen Kopf ein Schussgeld ausgesetzt würde!

114. *Coracias garrula.* Die Blauracke ist im Kanton seit langen Jahren erst 2 mal beobachtet und erlegt worden. Das eine Exemplar (♂) steht in der Pfeiffer'schen S.; das andere von H. Haupt. Keller auf dem Hallauer Berge geschossene Exemplar (♀) besitzt Herr Dr. Keller in Hallau. Bei der auffallend schönen Färbung dieses Vogels ist es kaum wahrscheinlich, dass früheres Vorkommen oder Durchziehen etwa unbeachtet geblieben sein könnte. Indess sind sie bekanntlich sehr scheu.

115. **Nucifraga caryocatactes.* Der Tannenhäher ist hier, wie allerorts in der Schweiz, eine Seltenheit. Gewinnt den Beobachter durch seine Lebhaftigkeit und zeigt viel liebenswürdigere Eigenschaften als sein pöbelhafter Vetter. Ich beobachtete ihn 1876 bei Gennersbrunn. Drei schöne Exemplare aus hiesigem Kanton

stehen in der Pfeiffer'schen Sammlung: ein Paar davon stammt von dem Rossberg, der dritte ab dem Randen.

116. ****Sturnus vulgaris.* Der viel verfolgte Staarmatz ist allenthalben zu finden, trotzdem man ihm hier zu Lande nur selten die sog. Staarenkasten auf die Bäume setzt, wie es in der Ostschweiz überall geschieht. Er begnügt sich hier mit einem Astloch und ist dabei guter Dinge. Im Herbste aber führt er ein Schlaraffen-Leben, fällt schaarenweise in Obstgärten und Rebberge ein und macht den Nutzen zu nichte, welchen er den Sommer über durch Insekten-Vertilgung geleistet. In unmittelbarer Nähe der Stadt bei der Rheinhalde, an der Steig und im Hohlenbaum.

117. *Acridotheres roseus.* Der Rosenstaar, dieser Zigeunervogel par excellence, besucht in Heuschreckenjahren auch unsere Gegend. Die beiden Exemplare im hiesigen Museum stammen jedoch aus seiner Heimat Sibirien. Das letzte Mal ist er 1870 gesehen worden.

B. *TENUIROSTRES.*

118. ***Sitta europaea.* Spechtmeise, Baumpicker, Kleiber. Ist einer der häufigeren Vögel. Ein gutmüthiges, regsames, in seiner Lebensweise in mancher Hinsicht an die Meisen erinnerndes Thierchen, das durch Insekten-Vertilgung zu unseren nützlichsten Vögeln gezählt werden muss. Buchthalen, Thayngen u. s. w.

119. *Certhia familiaris.* Der Sichelschnäbler, vom Landvolke hier „Baumläuferli" genannt, ist beinahe allenthalben zu Hause. Belebt die Feldbäume und erfreut den Beobachter durch sein geschicktes Benehmen. Thayngen, Klettgau.

120. ***Tichodroma muraria.* Der Alpenmauerläufer, dieser schönste unter den schweizerischen Vögeln, verirrt sich in strengen Wintern nicht selten in die Nähe der Stadt. Zuverlässigen Erkundigungen zufolge ist er zweimal beobachtet worden: das eine mal am Munoth, das andere mal am Oberthorthurm. Bedenkt man, dass nicht immer gleich ein Kundiger an Ort und Stelle ist, wenn uns der hübsche Gast mit seinem Besuche beehrt, so darf man füglich annehmen, dass er sich bei grosser Kälte öfters bei uns einstellt. Das Seiler'sche Verzeichniss (1847) giebt an, dass er in früheren Jahren einmal beim Schützenhause und an den Ruinen des Hohentwiel öfters wahrgenommen wurde.

121. ***Upupa epops.* Der komische Gesell, dessen Nest

die Volkssage einen unerträglichen Gestank andichtet, ist sicherlich bei uns Brutvogel. Ich beobachtete ihn 1876 zu verschiedenen Malen in einem Pärchen in einer sumpfigen Niederung an der Bahnlinie Herblingen-Thayngen, unweit des zweiten Bahnhäuschens. Nach Herrn Thierarzt Pfeiffer brütete er schon auf dem Gächlinger Berge. Derselbe Beobachter sah und erlegte ihn auch am hinteren Hemming. — Die Angabe Seiler's, dass der Wiedehopf im ganzen Kanton vorkomme, ist nicht richtig, er gehört bei uns entschieden zu den seltenen Erscheinungen. Der von Seiler bezeichnete Nistort, nämlich das Wäldchen vis-à-vis dem Rheinfall, fällt für unsere Zeit ausser Betracht, da er, wie unsere Nachforschungen ergaben, dort nicht mehr gesehen wird.

C. *FISSIROSTRES.*

122. ***Hirundo rustica.* Rauchschwalbe, beim Volke unter dem Namen „Zimmerschwalbe" bekannt. Folgt dem Menschen überall hin. Mit Vorliebe jagt sie inmitten der Stadt über der Einmündung des Gerberbachs und über dem alten Friedhof, wo sich über dem nicht selten stagnirenden Wasser allabendlich eine Unzahl von Kerfen zeigt. — Versammlungsorte vor der Abreise sind der Münsterthurm und die Telegraphendrähte am Museum. Ankunft Mitte April, — Abreise Mitte September.

123. **Hirundo urbica.* Die von der vorigen Art durch das Zurücktreten des Schwarzen am Halse ausgezeichnete Stadt- oder Kirchenschwalbe kommt bei uns in der Stadt häufiger vor als die Rauchschwalbe und zwar sieht man vielleicht auf 3 von dieser Art keine von jener. In den Landdörfern trifft dieses Verhältniss nicht mehr zu.

124. **Hirundo riparia.* Die Uferschwalbe ist ein munterer, beweglicher Vogel, welcher öde, sonst an Vögeln arme Flussufer in anmuthiger Weise belebt. Die grösste Kolonie befindet sich am rechten Rheingestade in der Nähe der Biberer-Mühle, wo sie zu Hunderten vorkommt. Ferner ist eine Kolonie unterhalb Neuhausen und im Sommer 1879 wollte sich eine kleinere Gruppe dieser Vögel an einer ziemlich steil abfallenden Erdwand in der Nähe von Buchthalen niederlassen, zog dann aber mit Hinterlassung ihrer begonnenen Nistarbeiten weiter.

125. ***Cypselus apus.* Die Spyre bewohnt unsere Thürme oft in grosser Anzahl und benutzt die Luftlöcher und Spalten der Mauern, sowie die Dachtraufen der Wohnhäuser, um ihr ärmlich

aussehendes Nest darin anzulegen. Die Jungen sind am ersteren Orte meist einer erdrückenden Hitze ausgesetzt und arg vom Ungeziefer (Philopterus communis) gequält, am letzteren nicht selten in Gefahr zu ertrinken im Regenwasser. Erscheint bei uns zu Anfang Mai und zieht wiederum früher als die Hausschwalbe dem Süden zu. In der Stadt bewohnt sie ausser manchen Privat-Gebäuden den Oberthorthurm, den Münster- und St. Johann-Thurm, sowie den Munoth.

126. *Caprimulgus europaeus.* Der Ziegenmelker ist auch in dieser Gegend wohl gar kein so seltener Vogel; doch wird er bei seiner versteckten Lebensweise selten beobachtet und noch seltener erkannt. Nach Hr. Th. Pfeiffer brütet er im Wangenthal. Zwei aus dem Klettgau stammende Exempl., wovon das eine bei Neukirch zur Abendzeit durch einen Knaben mit der Peitsche aus der Luft gezwackt worden ist, stehen in der Sammlung des Hr. Th. Pfeiffer.

V. *Columbae.*

127. **Palumbus torquatus.* Die grösste unserer Wildtauben, die Ringeltaube, bewohnt ziemlich zahlreich die Waldungen unseres Kantons. Das Nest ist sehr wenig solid gebaut, steht 3 bis 30 m. hoch über dem Boden und ist auf Fichten, Kiefern, Eichen und Buchen, seltener auf Erlen und Linden angelegt. Nistet in jedem grösseren Wald: Enge-Griesbach, Hemming, Kohlfirst, Herblingen, Thayngen, Gemmersbrunn, Gruben u. s. w., ziemlich zahlreich auch am Hohentwiel. Verdient wegen Aufzehrens von Unkrautsamen verschiedenster Art geschont zu werden; trägt auch wesentlich zur Belebung unserer Wälder bei.

128. *Columba oenas.* Die kleine Holztaube ist seltener als die vorige aus dem sehr triftigen Grunde, weil sie nicht wie jene das Nest auf den Bäumen anlegt und nicht überall leben kann, sondern an alte Bäume mit passenden Höhlungen gebunden ist. Sonst bewohnt sie die nämlichen Reviere, wie die vorige. Gemmersbrunn, Thayngen. In zahlreichen Schaaren sieht man sie hie und da zur Zugzeit von Emmersberg herkommend nach Süden streifen. 2 aus dem Klettgau stammende Exempl. besitzt Herr Th. Pfeiffer.

129. **Turtur auritus.* Mit dem Namen „Turteltaube" wird hier zu Lande, wie in anderen Gegenden der Schweiz, die aus Ost-

afrika und Südarabien stammende Lachtaube (*Turtur* sive *Streptopelcia risoria*) bezeichnet, welche zuweilen — und zwar nicht selten aus Gründen des Aberglaubens — im Käfig gehalten wird, während die wirkliche Turteltaube meist unbekannt geblieben ist. Sie bewohnt die Waldungen der Niederung; doch ist die Anzahl alljährlich stark dem Wechsel unterworfen. Trifft im April ein und verlässt uns im September.

130. ***Columba livia*. Zahlreiche verwilderte Abarten der Haustaube, sog. Feldflüchter, nisten auf St. Johann, an der Schiffslände, an der Münsterkirche und am Museum. Das Nest stimmt mit dem von der wilden Haustaube überein.

[NB. Die Taubenarten sind laut der Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über Jagd (vom 17. Sept. 1875) vom obrigkeitlichen Schutz ausgenommen. Absolut schädlich ist keine, dagegen nützen sie alle durch Vertilgung von Unkrautsaamen. Sie fressen z. B. mit Vorliebe den Saamen der für die Landwirthschaft so lästigen Vogelwicke. (Vicia crocea L.)]

VI. *Gallinae.*

A. *GALLINACEAE.*

131. *Tetrao urogallus.* Dies edle Wild ist nachgerade zur Seltenheit geworden. Mir sind in jüngster Zeit keine Berichte zu Ohren gekommen, dass in dieser oder jener Gegend unseres Kantons ein Auerhahn beobachtet und erlegt worden sei. Indess dürfte er in höher gelegenen Randenwaldungen vielleicht nicht gänzlich fehlen und nur Dank seiner verborgenen Lebensweise nicht wahrgenommen werden.

132. *Tetrao tetrix.* Der Birkhahn, bei Forstmännern und Jägern unter dem Namen „Spielhahn“ bekannt, gehört zwar den hohen Alpen an, wo er sich in den krummholztragenden Hängen herumtreibt, sowie an freien, sonnigen Berglehnen. Was sein Vorkommen im Kant. Schaffhausen anbetrifft, so gilt von ihm das Nämliche, wie von dem Auerhahn.

133. **Perdix cinerea.* Wo bei uns in den ebeneren Gegenden die Bedingungen zu seinem Fortkommen vorhanden sind, zeigt sich das Rebhuhn überall in einzelnen Ketten. Das Nest mit den Eiern oder die Jungen fallen nicht selten bei der Ernte dem Landmann in die Hände. Indess gelingt es der Alten häufig, vermittelst ihrer bekannten List den Verfolger zu täuschen.

134. **Perdix rufa* sive *saxatilis.* Das Steinhuhn, das

mit den verwandten Varietäten *P. rubra* und *P. petrosa* eigentlich dem Süden Europa's angehört, wird zuweilen auch bei uns angetroffen. Ein Exempl. aus hiesiger Gegend steht im Museum.

135. *Tetrao buona-asa.* Herr Th. Pfeiffer traf vor einigen Jahren in der sog. „Burch“ (Waldtheil zwischen Neunkirch und Osterfingen) ein auf den Eiern sitzendes Haselhuhn, dem er sich bis auf einen Schritt nähern konnte. Da er von einem Holzhauer an die Stelle geführt worden war und in grösster Nähe einige „Wellenmacher“ arbeiteten, rettete er die Eier für die Sammlung des Hr. Vogel in Zürich vor dem rührenden Ende in einer Osterfinger-Pfanne, das ihnen sicherlich zu Theil geworden wäre.

136. **Coturnix dactylisonans.* Die Wachtel ist, wo sie vorkommt, wegen ihres angenehmen Rufes und Benehmens überall beliebt und gehegt. In der Nähe der Stadt wird sie nur höchst selten beobachtet; dagegen fehlt sie dem Klettgau nicht gänzlich.

VII. *Grallatores.*

137. **Oedicnemus crepitans.* Ein im hiesigen Museum stehender Dickfuss soll laut seiner Etiquette im Kant. Schaffhausen erbeutet worden sein. Leider sind wir nicht im Falle, über das interessante Vorkommniss des osteuropäischen Vogels Näheres angeben zu können. In kantonalen und schweizerischen Verzeichnissen wird er nicht aufgeführt, ausgenommen bei Moesch.

138. ***Fulica atra.* Das Blässhuhn ist so ziemlich überall zu Hause, wo grössere Teiche oder mit Schilf bewachsene Sümpfe und Flussufer ihm einen zusagenden Aufenthalt darbieten. Wird häufig am Untersee beobachtet; hie und da auch im Klettgau. Seiler führt auch das Mühlithal als Standort an; ich habe es in den letzten Jahren dort nicht entdecken können.

139. **Gallinula chloropus.* Das grünfüssige Rohrhuhn bewohnt ungefähr dieselben Reviere wie das Blässhuhn. Paradies, Schaaren, Thayngen, Klettgau. Ein von mir am Eglen-See erlegtes Exemplar ist in's Gymnasium gewandert (1878).

140. ***Ortygometra porzana.* Die gesprenkelte Ralle ist an den nämlichen Orten, wie die vorige Art, anzutreffen. Stein a/Rh., Paradies.

141. **Rallus aquaticus.* Ebenso. Mühlithal; Untersee und Rhein.

142. *Crex pratensis.* Man hört den Wiesenknarrer vorzüglich in der Abenddämmerung seinen wie arp-scharp, kraep,

kraep klingenden Gesang vortragen. Bei Thayngen. Im Klettgau wird er von Jahr zu Jahr seltener.

143. *Charadrius auratus.* Der Goldregenpfeiffer wird in gewissen Jahrgängen im Spätherbst und Vorwinter zuweilen in starken Flügen beobachtet.

144. *Charadrius minor.* Wie der vorige; dürfte wohl bei uns Nistvogel sein, da er am Bodensee und am Rhein schon in allen Entwicklungsstadien erlegt wurde. —

145. **Machetes pugnax.* Der Kampfhahn wird nicht gar selten am Untersee erlegt. Auch im Klettgau wird er wahrgenommen. Hr. Th. Pfeiffer hat denselben im Frühling schon mehrmals am Wasser auf den Wiesen um Neunkirch gesehen; ein Exemp. in dessen Sammlung ist am dortigen Mühlweiher geschossen worden. Immer ohne Kragen.

146. *Limosa melanura.* Schwarzschwänzige Uferschnepfe. Besucht hie und da den Bodensee und dürfte dann wohl auch unser Gebiet berühren.

147. **Actitis hypoleucus.* Trillernder Wasserläufer. Ist mehrfach zur Sommerszeit angetroffen worden, woraus sich schliessen lässt, dass er in unserem Kanton oder in der Umgegend brütet.

148. *Strepsilas interpres.* Der Steinwälzer besucht in einzelnen Jahrgängen den Bodensee und das st. gallische Rheinthal; dürfte dann wohl auch in unserem Kanton anzutreffen sein.

149. **Vanellus cristatus.* Der Kibitz ist für uns nur Zugvogel; während der Wanderung auf sumpfigen Wiesen anzutreffen. Durchzieht alljährlich im März das Klettgau in grossen Flügen.

150. *Numenius phaeopus.* Der Regenbrachvogel wird zu Zeiten am Bodensee, wenn auch mehr am südöstlichen Theile gefunden. Doch trifft man ihn bisweilen auch in unseren Gegenden. Ein Exempl. aus dem Klettgau besitzt Herr Th. Pfeiffer, ein zweites ist auf dem Hallauer-Berge geschossen worden.

151. ***Numenius arquatus.* Im oberen Rheinthale brütet der grosse Brachvogel regelmässig; dürfte auch bei uns als Brutvogel zu finden sein. Zwei Exempl. stehen im Museum. Im „Amgatt“ (Klettgau) vernimmt man nach Hr. Th. Pfeiffer bei Nachtzeit seinen Ruf öfters aus hoher Luft.

152. *Scolopax rusticola.* Waldschnepfe. Durchzieht meist vor Eröffnung der Jagdzeit unseren Kanton und entgeht so-

mit den Schroten der Jäger. In ziemlicher Anzahl wird sie in gewissen Jahrgängen zur Herbstzeit bei Andelfingen geschossen.

153. *Scolopax gallinago.* Bekassine. Die gemeine Sumpfschnepfe wird alljährlich zur Zeit der Wanderung beobachtet, zieht aber vor Eröffnung der Jagd.

154. *Scolopax gallinula.* Die kleine Sumpfschnepfe gehört dem Norden an; brütet selbst an der deutschen Küste nur selten. Zur Zugzeit kann sie hie und da bei uns gesehen werden.

155. **Totanus glottis.* Hellfarbener Wasserläufer.

156. **Totanus ochropus.* Punktirter Wasserläufer.

Diese beiden Wasserläufer werden fast alljährlich am Boden- und Untersee beobachtet und erlegt.

157. *Totanus stagnatilis.* Sumpf-Wasserläufer.

158. *Totanus calidris.* Kleiner, rothschenkliger Wasserläufer.

159. *Totanus glareola.* Bruchwasserläufer.

Auch diese werden am Boden- u. Untersee gesehen, doch nur unregelmässig. Der letztere hält sich mehr an Sümpfe und Teiche als an grosse Wasserflächen; ich sah ihn zu verschiedenen Malen am Eglen-See bei Thayngen.

160. **Tringa variabilis.* Veränderlicher Strandläufer. Wird zur Zeit der Wanderung gesehen, theils einzeln, theils in kleineren Schaaren. Er soll übrigens im st. gallischen Rheinthal als Brutvogel vorkommen.

161. *Tringa ferruginea.* Isländischer Strandläufer. Bewohnt die nördlichen Länder Amerikas, Europas und Asiens und ist als Küstenvogel auf dem Festlande eine seltene Frscheinung. Auf dem Zuge kommt er auch etwa durch die Schweiz.

162. *Tringa minuta.* Zwergstrandläufer. Gehört dem Norden der alten Welt an. Wird öfter auf dem Herbstzuge als auf dem Frühlingszuge gesehen. Durch die nordöstlichen Kantone reist er in gewissen Jahrgängen.

163. **Ciconia alba.* Wird fast jedes Jahr beobachtet; doch gehört der Storch nicht mehr zu unseren Nistvögeln. Vor 1847 soll er, laut dem Seiler'schen Verzeichniss, im hiesigen Kanton genistet haben und eine Gemeinde auf dem Reyath soll bis vor wenigen Jahren für ein Storchnest auf einem Privathause ein Miethgeld bezahlt haben. — Während des Sommers 1878 sah ich ihn eines Vormittags in geringer Höhe über die Stadt wegfliegen; 1879 ist er beim Schaaren gesehen worden. Auch im Klettgau hat ihn Hr. Th. Pfeiffer wahrgenommen und erlegt.

164. ***Ardea cinerea.* Ständig am Untersee und am Rhein bis Langwiesen. Horste würden wohl ohne Schwierigkeit in der angegebenen Gegend aufzufinden sein. Auch bei Thayngen sieht man ihn öfters, zuweilen auch im Klettgau. So wurden vor einigen Jahren ab einer Eiche im Aesenberge über den Haslacher Wiesen Junge ausgenommen. Für die Fischzucht gefährlich.

165. *Ardea purpurea.* Der Purpurreiher wird zur grossen Seltenheit am Bodensee und am Rhein erlegt. 1828 wurde er bei Arbon (Kant. Thurgau), 1872 bei Lustnau (Oesterreich) geschossen. Ist in Ungarn und in den Donauländern häufig.

166. **Ardea minuta.* Zur Zugzeit wird die Zwergrohrdommel in einzelnen Flügen auch bei uns beobachtet. Ein Exemplar ist im hiesigen Museum; ein zweites besitzt Herr Thierarzt Pfeiffer in Neunkirch.

167. **Ardea nycticorax.* Berührt im Osten unser Gebiet, zumal den Untersee, von wo das im hiesigen Museum stehende Exemplar stammt. Am Bodensee wird der Nachtreiher hin und wieder gehört und wahrgenommen.

168. **Ardea stellaris.* Am Untersee hört man zur Paarungszeit die Rohrdommel öfters. Der gebrüllartige Lockruf lautet wie: „u prumb“ und wird auf weite Entfernungen hin vernommen. Gehört wegen der Unzugänglichkeit ihrer Lieblingsplätze nicht zu den allgemein bekannten Vögeln. Da sie nebst Tritonen auch Fröschen, Fischen und jungen Vögeln nachgeht, ist ihr Nutzen zweifelhaft. Soll schon mehrmals am Schaarenweiher erlegt worden sein; ein weibliches Exemplar wurde am 7. April 1864 am „Haslacher-Weiher“ (Klettgau) geschossen.

VIII. *Natatores.*

A. *ANATIDAE.*

169. *Anas boschas.* Die Stockente besucht unsere Gegenden besonders im Winter in starken, sich bis in die Hunderte belaufenden Flügen. (Kloster Paradies.) Bei Eintritt wärmerer Witterung verlässt sie uns und zieht nordwärts. Den Sommer über fehlt sie als Brutvogel keinem grösseren Teiche; doch wird sie dann nur paarweise angetroffen. Eglen-See, Schaarensumpf, Untersee u. s. w.

170. *Anas fusca.* Sammet-Ente. Wird hie und da zur Winterszeit am Bodensee beobachtet. Kommt nur so weit

südlich, wenn sie durch grosse Kälte aus ihrer Heimat, den Nordpolarländern, vertrieben wird.

171. *Anas nigra.* Dasselbe gilt von der Trauerente. Doch ist diese noch weit seltener und zudem als scheue, grosse Wasserflächen liebende Ente schwierig zu beobachten und zu erlegen.

172. **Anas leucophthalma.* Die weissäugige Ente besucht in einzelnen Jahrgängen Ober- und Untersee; so wurde sie 1868 und 1871 gesehen. Ein vom Untersee stammendes Exemplar besitzt das städtische Museum.

173. **Anas strepera.* Die Schnatter-Ente. Auch diese Art gehört dem Norden. Da sie jedoch für die Kälte sehr empfindlich ist, ist sie eher in unserer Gegend anzutreffen, als die drei vorhergehenden Arten. Das im hiesigen Museum stehende Exemplar kommt vom Untersee.

174. *Anas rufina.* Soll nach einem aus dem Jahre 1808 stammenden Verzeichniss (Hartmann, Beschreibung des Bodensees) früher am Boden- und Untersee nicht selten wahrgenommen worden sein. Auch das Seiler'sche Verzeichniss giebt an, dass diese Ente bis unterhalb Stein a/Rh. vorkomme. Für die Gegenwart ist das Letztere nicht mehr richtig; die hübsche Kolbenente kehrt nur höchst unregelmässig ein. Ein Exemplar ist im Besitze des Herrn Thierarzt Pfeiffer in Neunkirch.

175. *Anas ferina.* Tafelente. Gehört mehr der gemässigten Zone an und bleibt nur in gelinden Wintern das ganze Jahr. Zieht im November weg und kehrt im März zurück. Boden- und Untersee.

176. *Anas pterocyanea.* Die niedliche und fluggewandte Knäck-Ente wird fast alljährlich am Untersee und bei Stein a/Rh. wahrgenommen.

177. **Querquedula crecca.* Das ebenso hübsche Kriek-Entchen wird jedes Jahr bei Radolfzell und bei Stein a/Rh. erlegt und scheint am Untersee eine gewöhnliche Erscheinung zu sein. Vorübergehend hielt es sich auch am Eglen-See bei Thayngen auf.

178. *Clangula glaucion.* Schell-Ente. Spiegel weiss, Füsse gelb und schwarz. Das eigenthümliche Geräusch, welches die alten Männchen beim Fliegen verursachen, hat ihr den Namen eingebracht. Untersee und Rhein.

179. *Mareca Penelope.* Pfeiffente. Untersee. Kommt auf

dem Frühjahrszuge auch auf den Neunkircher Wiesen vor, wenn dieselben Wasser haben.

180. *Fuligula cristata.* Die Reiher-Ente wird in gewissen Jahrgängen am Boden- und Untersee beobachtet. Herr Thierarzt Pfeiffer hat eine Reiher-Ente in seiner Sammlung stehen, welche er in den „Wyden" bei Neunkirch geschossen hat.

181. *Anser cinereus.* Die Grau- oder Wildgans kann man ziemlich regelmässig zur Zeit der Wanderung in der bekannten Winkel-Form durch unseren Kanton ziehen sehen. Doch fliegt sie meist sehr hoch und gönnt sich keine Rast bei uns.

182. *Mergus merganser.* Sägetaucher gehören auf dem Boden- und Untersee zu den regelmässigen Gästen.

B. *PELECANIDAE.*

183. **Carbo cormoranus.* Die Kormoranscharbe wird beinahe jeden Winter in den oberen Theilen des Kantons beobachtet. Schreit: kra, kra, kra, welches Aehnlichkeit hat mit dem Krähengeschrei. Der Fischzucht schädlich.

184. *Pelecanus onocrotalus.* Der Pelekan ist zu Anfang dieses Jahrhunderts zwei Mal auf dem Bodensee gesehen worden: [1806, 1811]. Seither ist von seinem Vorkommen in unserer Nähe nichts mehr laut geworden.

C. *LARIDAE.*

185. *Lestris catarrhactes.* Die grosse Raubmöve stellt sich nicht gar selten am Untersee ein und dehnt zuweilen ihr Raubgebiet auch über den Rhein aus. Schädlich.

186. *Larus ridibundus.* Die Lachmöve ist am Boden- und Untersee häufig. Auch im Klettgau wird sie zur Zeit der Wanderung gesehen. Hr. Th. Pfeiffer beobachtete dieselbe einmal in einer Gruppe von ca. einem Dutzend Stück bei Schneegestöber über den Grienbänken unterhalb der Ziegler-Fellis'schen Fabrik. Im März sollen nach dessen Versicherung zuweilen Trupps von 20 bis 40 Stück wahrgenommen werden. — Das Volk nennt sie hier „Ragāgel", während es den Reiher blos „Ragel" zu benennen pflegt. — Die Lachmöve brütet kolonienweise an bewachsenen Ufern und Inseln mit schwammigem Moorboden. Die Eier sind geniessbar und werden zu Hunderten auf die deutschen Märkte gebracht.

187. *Sterna Cantiaca.* Brand-Seeschwalbe. Von Misteldrosselgrösse; leicht kenntlich an dem schwarzen Schnabel mit der gelben Spitze. Fast alljährlich am Boden- und Untersee.

188. *Sterna fissipes.* Schwarze Seeschwalbe. Ist ausschliesslich Süsswasservogel. Kommt zu Ende April und verlässt uns zu Anfang August. Wird am Untersee angetroffen. Ich beobachtete sie zur Zeit der Wanderung am Eglen-See bei Thayngen (1878). —

189. *Sterna hirundo.* Fluss - Seeschwalbe, Allenbek. Schnabel und Beine mennigroth. Zugvogel: Kommt nach Mitte April und geht zu Ende Juli. Bewohnt die meisten Schweizerseen: Bialer-, Zürich- und Bodensee. Am Untersee und Rhein wird sie ebenfalls angetroffen.

[NB. Die Seeschwalben-Arten dürften noch zu weiteren Beobachtungen veranlassen.]

D. *COLYMBIDAE.*

190. **Colymbus glacialis.* Der hübsch gezeichnete Eistaucher zeigt sich hie und da am Untersee und kommt zuweilen auch den Rhein herab. Ein in der Nähe der Stadt erlegtes Exempl. steht im Museum.

191. **Colymbus arcticus.* Der Eisseetaucher erscheint in unserem Gebiete hin und wieder; im Ganzen ist er unter den 3 bei uns vorkommenden Arten der seltenste. Ein Exempl. besitzt Hr. Th. Pfeiffer, ein zweites steht im hiesigen Museum. Boden- und Untersee.

192. **Colymbus septentrionalis.* Nordseetaucher. Der Häufigste unter den Eistauchern. Die bei uns vorkommenden Exemplare stehen meist im Jugendkleide.

193. **Podiceps cristatus.* Gehaubter Steissfuss. Wird nicht gar selten am Bodensee und Untersee erlegt.

194. **Podiceps cornutus.* Gehörnter Steissfuss. Ebenfalls in denselben Revieren. *Podiceps arcticus* Boje, durch die schwächer entwickelten Kopffedern und die dunkel gefärbte, erste Feder des Mittelflügels kenntlich, wird nur als eine nördliche Varietät angesehen.

195. *Podiceps subcristatus.* Ist am Einfluss des Rheins in den Bodensee im Jahre 1868 erlegt worden. Ob er auch unsere Gegend besucht, bleibt noch zu ermitteln.

196. *Podiceps minor.* Der kleine Haubentaucher kommt öfters vom Untersee her den Rhein herab und ist schon in nächster Nähe der Stadt erlegt worden. Brütete auch schon mehrmals im Klettgau und zwar auf dem „Haslacher Weiher“

bei Neunkirch, wo Hr. Thierarzt Pfeiffer die Fütterung der Jungen beobachten konnte.

[NB. Auch in Hinsicht auf Sumpf- und Wasservögel hat sich unser Kanton einer ganz besonders günstigen Lage zu erfreuen. Wir haben 32 Sumpfvögel, unter welchen 6 Reiher- und 5 Wasserläufer-Arten, sodann 26 Schwimmvögel, unter denen sich 14 Enten-Arten finden.]

Zur Ornithologie der Insel Cypern.

Von

Aug. Müller, stud. rer. nat.

In den Jahren 1877 und 78 erhielt Herr Wilhelm Schlüter in Halle a. d. S. mehrere umfangreiche Sendungen Naturalien, die auf der Insel Cypern, in der Umgebung der an der südöstlichen Küste gelegenen Hafenstadt „Larnaka“ gesammelt waren. Zum grössten Theile bestand die ganze Ausbeute aus besagter Insel in Vogelbälgen und Eiern, von welchen erstere genaue Etiquetten, bezügl. Datum, Geschlecht etc. trugen, während der wissenschaftliche Werth der letzteren dadurch ein um so höherer wurde, als solche einmal in Gelege gesondert und ferner noch mit genauen Datum-Notizen versehen waren. Wenn mir auch nicht zur Bearbeitung dieses kleinen Beitrages zur Ornithologie der Insel Cypern die ganze Ausbeute vorliegt, so hatte ich doch nicht versäumt, mir genaue Notizen über den Inhalt der verschiedenen Sendungen zu machen, um auf diese gestützt ein Verzeichniss der gesammten Arten aufstellen und solches soweit als möglich durch Angaben, die ich den beigefügten Etiquetten entnahm, vervollständigen zu können. Jedenfalls dürfte dasselbe nicht ohne Interesse sein, umsomehr, als meines Wissens nach, und soweit ich aus der mir zur Verfügung stehenden geringen Literatur ersehen konnte, ausser Unger und Kotschy „die Insel Cypern“*) kein wesentlicher Beitrag zur Ornithologie dieses Landes besteht. Zudem beschränkt sich der ornithologische Theil in genanntem Werke nur auf ein blosses Namensverzeichniss.

Um nun eine möglichst genaue Uebersicht der bis dato auf Cypern beobachteten Vogelarten geben zu können, werde ich neben den an Herrn Schlüter gelangten Species, sei es als Bälge oder Eier, auch die in Unger und Kotschy enthaltenen Arten namentlich

*) Unger und Kotschy, die Insel Cypern, Wien 1865.